

Der Forstwald

MITTEILUNGEN DES BÜRGERVEREINS

Ausgabe 5 April 1976

Rückblick und Ausblick

In der 4. Ausgabe "Der Forstwald"¹¹ bekamen unsere Mitbürger einen vorzüglichen Einblick in das vielfältige Leben Gerhard Schumachers, dem wir die Anlage des Forstwaldes verdanken.

In der 5» Ausgabe gedenken wir Gustav Fünders, eines Mannes der jüngsten Vergangenheit des Forstwaldes, dessen Kunstwerke die Kirche Maria Waldrast und die Johanneskirche schmücken. Veranlassung dazu war die Umbenennung einiger Straßennamen anlässlich der kommunalen Neugliederung. Der Bürgervereinsvorstand machte Rat und Verwaltung den Vorschlag, den Finkenweg in Gustav-Fünders-Weg umzubenennen zum Gedächtnis an den liebenswerten Menschen und Forstwalder Künstler.

Wir wußten als Autor für den Bericht über Gustav Fünders keinen besseren als seinen langjährigen Freund, den Schriftsteller und Künstler Ernst Hoff.

Und nun zu unseren kommunalen Sorgen und Wünschen.

Das Gespräch über die Westtangente ist, wie von uns vorausgesehen, nicht verstimmt. Das Land und der Bund sind gehemmt in ihren Plänen, solange man in Krefeld keine einhellige Meinung hat. Im Rat ist man verschiedener Auffassung, und die Bauverwaltung hat ihre eigene Meinung. Jedoch ist die Ansicht, daß eine so wichtige städtische Entlastungsstraße 4-spurig sein muß, vorherrschend.

Der Bebauungsplan 158 wurde in seiner Rechtskräftigkeit unseres Erachtens unnötig durch den Einspruch eines Anliegers des Meisenweges verzögert. Es wäre besser gewesen, der Einspruch wäre vorher mit dem Bürgerverein besprochen worden.

Der Bebauungsplan 216 (Erikapfad) ist zwar rechtskräftig, aber die Fußgänger müssen nach wie vor an einem Grundstück vom Bürgersteig auf die Straße, weil eine Hecke den Durchgang versperrt.

Das Fehlen der Turnhalle und der Bolzplätze wird von der Jugend und den Eltern gleichermaßen bedauert. Diesem Thema wurde vom Vorstand starke Beachtung geschenkt. Über unsere umfangreichen Bemühungen werden wir in der Jahreshauptversammlung berichten und mit Ihnen diskutieren.

über die kritische Lage der Schule Bellenweg berichtet in dieser Ausgabe Ratsherr Ruhland.

Die ärztliche Versorgung, der Straßenbau, Schulfragen, der Wald als Jagd- und Wassereinzugsgebiet, die Seniorenarbeit und weitere Schwerpunkte waren Gegenstand der Arbeit des Vorstandes.

Mit diesem, meinem letzten Tätigkeitsbericht, möchte ich mich von den Bürgern des Forstwaldes verabschieden. Ich werde das Amt des Vorsitzenden auf der Jahreshauptversammlung auf jüngere Schultern legen. Seit der Gründung des Bürgervereins, vor rund 23 Jahren, habe ich dieses Amt innegehabt. Es waren Jahre des Aufbaus und der Entwicklung. Ich meine, Forstwald ist ein liebenswerter Stadtteil geblieben. Ich habe meine Arbeit gerne getan. Ich danke den vielen Mitbürgern, die uns bei der Arbeit geholfen haben. Ich danke für die Gemeinschaft im Bürgerverein, die Verbundenheit im Vorstand und das mir entgegengebrachte Vertrauen der Bürgerschaft.

Wilhelm Riemann

Aktuelle Themen zur diesjährigen

JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG

des Bürgervereins Forstwald am
Freitag, dem 7. Mai 1976 im Waldhof
(Verstappen), 20 Uhr

Der verzögerte Bebauungsplan 158

Warum ist Forstwald immer noch ohne Turnhalle?

Schlechte Straßen!

Ist unsere Schule in Gefahr?

Unsere Jugend ohne Bolzplätze!

Genügt der Polizeischutz?

Das Gespräch um die Westtangente.

Der Forstwald als Wassereinzugsgebiet.

TAGESORDNUNG

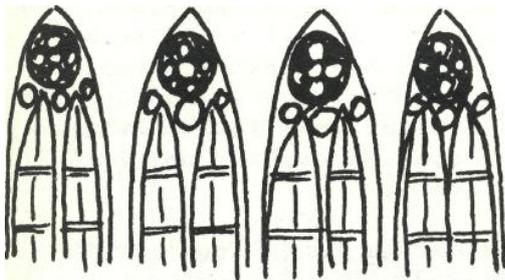
*Ihre Vorschläge und
Anregungen werden diskutiert !*

1. Begrüßung
2. Verlesung des Protokolls 1975
3. Jahresbericht des Vorsitzenden
4. Kassenbericht mit
Aussprache anschließender Entlastung
5. Ergänzungswahlen zum
Vorstand
6. Wahl der Kassenprüfer
7. Aktuelle Themen werden
diskutiert
8. Anregungen mit

Gustav Fünders - Künstler und Lehrer

Der Forstwald als eine Stätte freieren, von Zwängen der Zivilisation weniger belästigten Daseins, zog immer schon die Krefelder Künstler an. Zu den Alteingesessenen Leo Bigenwald, Gustav Fünders und Kurt Samnée gesellten sich nach dem Kriege Ferdinand Brauer, Otto Blume, Walter Icks, Ewald Schmitz, Heinz Steuerthal und Josef Strater. Ungeachtet stilistischer Unterschiedlichkeit bildeten die Künstler unter den Forstwald-Indianern eine besondere Stammeseinheit, zu der als markante Figuren noch Richard Pötter, der Redakteur, und der Komponist Bernd Bosseljon gehörten. Vom Forstwald ging die Anregung zur Gründung der "Künstlergruppe 1945 Krefeld" aus, und ebendort lag sicherlich auch für lange Zeit deren Schwerpunkt. In den Ateliers wurde in jenen Jahren wiedergewonnener Freiheit ernst, zielstrebig und erfolgreich gearbeitet. Einige der Forstwaldkünstler traten bei Ausstellungen in Krefeld und auswärts hervorragend in Erscheinung. Jederzeit gab es heiße Diskussionen um neue Stilrichtungen, wie sie in schneller Folge auftraten. Schließlich wurde aber auch kräftig gefeiert und gezecht. Gerne fanden sich dazu die Freunde und Kollegen vom Asphalt ein, denn nirgendwo war es so lebhaft, so sprühend und so lustig wie im Forstwald. Wie oft krachte vom Genie-Gedränge die Atelierhütte von Walter Icks fast aus den Fugen, und immer noch fand ein Gast seinen Platz, der in tiefer Nacht auf der Schwelle erschien.

Gustav Fünders war auf besondere Weise im Forstwald seßhaft geworden. Als zweites Wald-Domizil bewohnte er einen ihm durch Vermächtnis übereigneten Bauernhof, der nach dem Vorbesitzer "Ixhof" hiess. Damit erfüllte sich ihm und seiner Frau Mariechen ein seit gemeinsamen Jahren der Jugendbewegung gehegter Wunsch, in der Natur zu leben. Mit Garten und Schafweide am Südrand des Waldes gelegen, blickte der Hof über das freie Feld gen Anrath.



Das war ein herrlicher Platz für einen Maler, dem tagesin, tagaus die Beobachtung der Landschaft, der Atmosphäre und des Lichtes obliegt wie für seine Frau, die im Säen und Ernten, im Spinnen und Weben und in der Versorgung eines behaglichen Heims reine Daseinslust empfindet.

Aber beider Naturerleben ging über Schollenromantik, über die Wertschätzung reiner, frischer Luft und die Annehmlichkeit agrarischer Selbstversorgung hinaus. Gustav und Maria Fünders legten in der Natur als in der reinsten Form der Schöpfung Gottes, denn beiden bedeutete Religion der feste, nie in Frage gestellte Glaube an Gott, den Urgrund und die Erfüllung ihrer menschlichen Existenz. Der Gottesglaube katholischen Bekenntnisses war es auch, der Gustav Fünders in die besondere Dimension der sakralen Glasmalerei führte und der seiner Frau eine einzigartig fröhliche Lauterkeit schenkte, die sich dem ganzen Haus mitteilte.

Die ungewöhnliche Geltung, die sich Gustav Fünders als Künstler und als Lehrer zweier Schulen erwarb, ist wesentlich das Ergebnis eigener Kraft. Höhere Schule und Akademie waren dem Sohn eines Kupferschmieds versagt geblieben. So brachte er es im Handwerk der Malerei zum Meister und holte - im Besitz reicher und solider Erfahrung - das Studium an der privaten Kunstschule Hans Carp" in Düsseldorf nach. Als freier Künstler wählte er die Glasmalerei und das Mosaik zu seinem Feld, ohne in der ständigen Übung des Zeichnens und Aquarellierens vor der Natur nachzulassen, was ihm im Kriege zum Vorteil gereichte, den er als PK-Mann mit dem Pinsel führen durfte.

Nach dem Kriege begann für Gustav Fünders die große Entfaltung als Glasmaler und damit die weite Expansion seiner Auftragsarbeit. In dieser Zeit folgte auch die sakrale Kunst der allgemeinen Tendenz zur Abstraktion und blieb nicht frei von modischen Erscheinungen. Gustav Fünders sah in dieser Entwicklung eine religionsfeindliche Intellektualität am Werk, ja, er meinte, in der Verdrängung der überlieferten Bildinhalte durch einen abstrakt-allgemeinen Formalismus eine gleißnerische List des Antichristen zu erkennen. In solcher konservativer Haltung fühlten sich ihm viele Kleriker und Ordensfrauen unter seinen Auftraggebern verbunden. In geistiger Gemeinschaft mit ihnen hielt er unverführbar durch Tagestendenzen zu seinen Heiligen, die er in großäugiger Strenge auf die Gläubigen blicken ließ. Eine lebenslang ihn erfüllende Vision war die "Geheime Offenbarung des Heiligen Johannes", und deren Metaphern von Triumph und Schrecken wurden immer wieder überzeitliche Gebärde und glutvolle Farbe seiner Fenster und Mosaiken. Daß ihm in der Pfarrkirche von St. Tönis ein ganzes Kirchengehäuse zur Verfügung stand, seine Glaubenswelt in ihrer göttlichen Ordnung darzustellen und damit sein Hauptwerk zu schaffen, darf man als eine der glücklichen Fügungen seines Lebens ansehen. Ginge die Bedeutung des kunstpädagogischen Wirkens nicht schon aus der zweifachen Berufung in Krefeld und Gent hervor, so spräche für sie die erfolgreiche Arbeit viele seiner Schüler, die sich ihrerseits schon einen Namen gemacht haben. Sie gedenken in Dankbarkeit ihres Lehrers, der sie aus seinem ungewöhnlichen Wissensschatz und mit seiner seltenen praktischen Erfahrung unterwies, wobei er in seinen Klassen eine Atmosphäre der Begeisterung und künstlerischen Freundschaft schuf.

Flandern, Gent und die geistlichen Brüder am Hohen Institut für Architektur und Künste St. Lucas wurden dem "Professor" zur zweiten Heimat. Die unverstellte Offenheit, die Gemütswärme und die Deftigkeit des flämischen Milieus entsprachen dem eigenen Naturell. Hier fühlte er sich wohler als in manchen Bereichen daheim, wo er die Kunstszene von einem Geist des Materialismus und der arroganten Eitelkeit beherrscht fand.

In der ersten Nachkriegszeit hatte Gustav Fünders sein Anwesen mit einer hohen Mauer umgeben, eine zeitgemäße Maßnahme der Sicherung gegen allerlei streunendes Gelichter jener Tage. Später mochte einem diese Einfriedung sinnbildlich erscheinen als Abschirmung gegen eine Welt, die sich dem Denken eines christlichen Künstlers zusehends bedrohlicher darstellte. Innerhalb der Mauern herrschte klare Ordnung zwischen den Polen der das physische Leben erhaltenden Natur und der in Gottesfurcht die Welt reflektierenden Kunst:

Zwischen Garten und Atelier die in kultivierter Wohnlichkeit einladenden Kammern. In der Diele schimmerten in Vitrinen die Zeugnisse edler Handwerkskunst, kundig ausgewählt und heimgebracht von vielen Reisen. Die Regale verwahrten die Weisheit der großen Geister des Abendlandes, als Rüstzeug angeeignet für die Auseinandersetzung mit dem Widersacher, auch Bestätigung und Vertiefung der eigenen Lebenserfahrung. Dicke Mappen bargen die unzähligen Zeichnungen und Aquarelle, Erinnerungen an russische Gebetsinbrunst vor goldschimmernder Ikonostasis oder an glückliche Stunden in Flandern und am Bodensee, in denen Mariechen etwas abseits vom zeichnend weltvergessenen Gustav ihre zauberhaften Scherenschnitte schuf, die den Freunden zu zeigen der Bescheidenen eitel erschienen wäre. Aber auch Flaschen waren da mit dem "Roten" aus dem so oft aufgesuchten Land der Kathedralen, den Gustav zum ernstesten oder heiteren Gespräch ins kostbare, antike Glas füllte, den er gerne auch der über Anrath untergehenden Sonne entgegenhielt, die ihm so manches golden und purpurn leuchtende Aquarell geschenkt hatte.

Der Bauernhof am Rande des Forstwalds wurde zur Klausur, in der ein Künstler das Diesseits im Hinblick auf das Jenseits lebte. Aus ihrer Stille gingen die strahlenden Botschaften der Fenster und Mosaiken in die Welt hinaus, in denen Gustav Fünders lebendig bleibt.

Ernst Hoff

Das Kaffee- Restaurant Forsthaus

Telefon 3 16 66

**Ihre
Gustav u. Gisela Kaulfuß**

freut sich über Ihren
Besuch in den neuen
Räumen des historischen
Forsthauses und dem
schönen Garten.

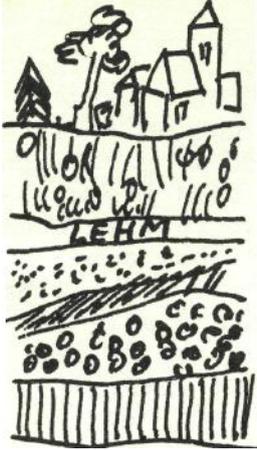
Wir empfehlen uns
für Familienfeiern
jeglicher Art.

Täglich von 12 – 14 Uhr
Mittagstisch.

Im Sommer warmes
Abendessen bis 20 Uhr
auch im Garten!

Boden, Wald und Grundwasser

Naturgegebenheiten im Bezirk Forstwald



Erfahrungsgemäß erstrecken sich bei den meisten Menschen die Kenntnisse von Naturgegebenheiten ihrer engeren Heimat gewöhnlich nur auf solche Erscheinungen, mit denen sie durch Landbau oder Gartenarbeit sowie Bautätigkeit und Eigenwasserversorgung direkt in Berührung kommen. Weitere Naturerscheinungen bleiben in unserem relativ eintönigen Flachlandgebiet weitgehend unbeachtet. Der nachfolgende Beitrag soll daher kurz über Landschaft, Beschaffenheit des Untergrundes einschließlich Grundwasser und natürliche Waldvegetation berichten und damit zu weiteren Fragen über Naturzusammenhänge in unserem Wohnbezirk anregen.

Der Bezirk Forstwald gehört geographisch zur "Kempener Platte", einer ebenen Fläche auf der "Krefelder Mittelterrasse", deren Sande und Kiese in der "Saale-Eiszeit" vor über 200 000 Jahren vom Rhein aufgeschüttet wurden. In unserem Bereich sind diese Kiessandablagerungen zwischen 20 und 35 m stark und lagern auf über 200 m mächtigen feinkörnigen Sanden, die vor etwa 30 000 000 Jahren, während der Tertiärzeit, als unser Raum von einem flachen Meer bedeckt war, abgelagert worden sind.

über den Sanden und Kiesen der eiszeitlichen "Mittelterrasse"¹¹ liegt etwa 80 cm starker feinsandiger "Löblehm", der nach oben in einen "humosen Boden" übergeht. Im Waldgebiet ist dieser Mutterboden 10 - 15 cm, im landwirtschaftlich genutzten Gelände 30 - 40 cm stark.

Die Geländeoberfläche unseres Wohnbezirkes liegt 35 - 40 m über NN (Meereshöhe). Der Grundwasserspiegel liegt 3,5 - 4,5 m unter Flur. Der Sand- und Kiesboden ist als Baugrund gut geeignet. Die Fundamente von Wohnhäusern liegen hier im Allgemeinen noch im grundwasserfreien Bereich.

Nach Abräumen des Mutterbodens und des "Löblehms" kann ein brauchbarer "Baukies" abgegraben werden, der als "Betonkies" oder als "Putz- und Mörtelsand" geeignet ist. Der unter dem Mutterboden anstehende "Löblehm" eignet sich zur Herstellung von Ziegeln und wurde früher auch viel dazu benutzt. Die flachen Bodenwannen neben den älteren Bauernhöfen sind ehemalige Ausziegelungsflächen. Heute hat in unserem Gebiet die Ziegelherstellung auf Lehmbasis an Bedeutung stark verloren.

Der etwa 1 m mächtige kulturfähige Boden ist nach dem Bodentyp eine "Parabraunerde". "Braunerden" entstehen im gemäßigten, feuchten Klima durch Verwitterung aus Sand, Löß und anderen Gesteinen, wobei die Braunfärbung auf Bildung von "Eisenoxihydraten" zurückgeht. Bei fortschreitender Verwitterung können sich, wie es in unserer Gegend der Fall ist, "Parabraunerden" entwickeln, in denen durch Verlagerung von Feinsubstanz in den Unterboden "Staunässe" auftritt. Ein solcher Boden wird als "Pseudogley" bezeichnet. Dieser "Pseudogley" ist landwirtschaftlich gesehen von mittlerer bis guter Ertragsleistung. Seine Hauptstärke liegt aber in seiner guten "Wasserkapazität"¹¹. Durch sachgemäße Düngung können Nährstoffgehalt und Ertragsfähigkeit wesentlich erhöht werden.

Als natürliches Vegetationsgebiet, also ohne menschlichen Einfluß, wäre bei uns ein "Fluttergras-Buchenwald" zuhause. Darin würden Rotbuchen vorherrschen. Ferner würden sich Stieleichen, einzelne Hainbuchen und gelegentlich auch Birken einstellen. Durch menschliches Zutun ist aber ein "Laub-Nadel-Mischwald" entstanden mit Edelkastanien, die vermutlich durch die Römer in Mitteleuropa eingeführt wurden, ferner mit Wildkirschen, Roteichen, Bergahorn, Lärchen, Fichten sowie Sandkiefen, die aber auf diesem Boden nicht gut gedeihen, und mit anderen Laub- und Nadelhölzern.

Etwa ab 4 m unter Flur bis zur Oberfläche der tertiären Feinsande, in rund 35 m Tiefe, ist der sandig-kiesige Untergrund, der nur geringe Einlagerungen von "schluffig-tonigem" Material enthält, ein guter Grundwasserträger und -leiter. Nachdem vor mehreren Jahren in unserem Waldgebiet Versuchsbrunnen niedergebracht und erfolgreiche Pumpversuche durchgeführt waren, sind neuerdings drei große Brunnen gebaut worden. Diese Brunnen sind sehr leistungsfähig, denn ihnen steht ein Einzugsgebiet von ca. 38 km² und eine nutzbare Grundwassermächtigkeit von rund 30 m zur Verfügung.

Dr. Berthold Dolezalek

**Kosmetik, Aufbau- und
Stärkungsmittel, Kindernahrung,
Farben und Lacke.**

Laufend Sonderangebote

**Drogerie
Wiltrut Kampmeier
Krefeld-Forstwald
Hochbendweg 17
Telefon 3 56 14**

**Topfpflanzen
Schnittblumen-Binderei
Stauden-
und Beetpflanzen**



**über 50 Jahre
GÄRTNEREI H. LEPPKES
Elsternweg 47
Telefon 3 14 40**

Straßen und Wege im Forstwald

Die bevorstehende Umbenennung einiger Straßennamen im Forstwald anlässlich der kommunalen Neugliederung veranlassen mich, der Herkunft unserer Straßennamen einmal nachzuspüren.

Auf der alten Landkarte aus der Franzosenzeit fallen die meisten Verbindungswege kaum auf. Den Pferdefuhrwerken gemäß, jeden Höhenunterschied vermeidend, verlaufen sie krumm und gewunden und haben sich der Landschaft ganz angepaßt. Nur die neuen Straßen des Herrn Napoleon ziehen sich, wie mit dem Lineal gezogen, schnurgerade von Ort zu Ort. Die "neue Zeit" erhebt ihr Haupt!

Damals war hier, wo heute Forstwald liegt, nur Heide: die ^MSt. Antonis-Heide". Im Norden, auf St. Tonis zu, lag die Laschenhütte. Den Ostrand, gegen Krefeld hin, bildete die Benrader Bauernzeile. Im Süden verlief die alte Landwehr zwischen den Ämtern Willich und Kempen. Im Schutz der Landwehr lag im Südwesten der Heide die Stockhütte. Sie reichte vom Siegershof im Süden bis zum Benthof im Norden, westlich der Laschenhütte.



Nur wenige Straßen und Wege führten über die Heide. Der wohl wichtigste war der alte Postweg (heutige Hückelsmaystraße). Er führte von Köln, über Neuss und Willich kommend, durch die Hückelsmay (= Durchlass durch die Landwehr mit Schlagbaum beim Hückelshof) über die Heide bis Nüss Drenk (= Neusser

Tränke, Pferdewechselstation) und weiter über St. Tonis, Kempen, Geldern und Kleve bis Nymwegen in Holland. Ebenfalls durch die Hückelsmay führte ein Weg, von Fischein kommend über die Heide am Plückertzhof vorbei nach Kehn und Vorst (heutige Plückertzstraße).

Der alte Weg von Krefeld nach Anrath (heutige Forstwaldstraße) querte beim Riekerhof die Benrader Bauernzeile und führte in südwestlicher Richtung über die Heide bis zum Landwehrdurchlass am Stockhof.

Außer diesen drei großen Durchgangswegen hatten die Stockhütter Bauern noch ihre eigenen Kirchwege nach St. Tonis. Der vom Siegershof vereinigte sich vor der Laschenhütte mit dem vom Bellenhof. Der vom Stockhof führte direkt nach Norden über die Heide und ein zweiter verlief am Rande der Heide über den Degenshof und nahm die Kirchwege der übrigen Höfe am Westrand der Heide auf. Kurz vor St. Tonis trafen beide Wege wieder zusammen.

Als die Gemeinde Vorst 1822 große Teile der Heide an die Familie Schumacher verkaufte, um Reparationen an Frankreich bezahlen zu können, ließen die Schumachers die Flächen aufforsten. Sie teilten diesen "Vorster Wald" durch schnurgerade Schneisen in einzelne Jagden auf, und alle den neuen Forst querenden Fahr- und Kirchwege wurden von Grenze zu Grenze begradigt. Am Schnittpunkt der beiden alten Heidewege (Krefeld-Anrath und Fischein-Vorst) wurde 1838 ein Forsthaus mit Turm und Feuerglocke errichtet. Von diesem Forsthaus aus wurden bis zum Waldrand strahlenförmig breite, gerade Wege angelegt, und zwar jeweils in Richtung auf die Kirchtürme von St. Tonis und Willich sowie zur Hückelsmay und in entgegengesetzter Richtung nach Groß Lind, dem Landsitz der Schumachers. Später (1849) wurde der Wald von der neuen Eisenbahnlinie Krefeld-Viersen nochmals geradlinig durchschnitten.

In dem angrenzenden, nicht aufgeforsteten Gebiet (zwischen Plückertzstraße, Bellen- und Degensweg) kauften sich etwa seit der Jahrhundertwende viele Krefelder Bürger große Parzellen, um sich Sommersitze zu bauen und Gärten anzulegen. Ja, es wurde sogar eine Kuranstalt errichtet mit einer ummauerten Liegewiese, und im benachbarten Wald wurde ein "moderner" Bahnhof gebaut, und zwar am Schnittpunkt der Bahnlinie mit dem Weg vom Forsthaus nach Großblind. Von der Landwehr im Süden her reichten damals die Felder der Bauernhöfe bis etwa zum heutigen Elsternweg. Dort, wo heute die Kirche "Maria Waldrast" steht, lag der Hof der Eheleute Icks. Sie vermachten später ihren Hof der katholischen Kirche und verkauften Teile ihrer Ländereien an die Neuland-Siedlungsgenossenschaft.

Die Landsitze der Krefelder hatten Eigennamen, z.B. Haus Ebenezer, Haus Buchenhain, Haus Wohlgemut, Haus Sonnenschein, Cafe Haus Rehorn. Straßen mit Hausnummern gab es nicht. Die Besitzer hatten Stichwege zu den Fahrwegen angelegt, aber ohne Gesamtkonzept. Eine Nummerierung erfolgte in der Reihenfolge der Baugenehmigungen mit einer 3-stelligen Haupt- und einer 2-stelligen Nebenziffer, wie z.B.

159¹⁰ , 161²⁴ und so fort.

Nach der Eingemeindung des Forstwaldgebietes in Krefeld im Jahre 1929 war es das erste Anliegen der Stadtverwaltung, hier einmal Ordnung zu schaffen. Im Rahmen eines Arbeitsbeschaffungsprogramms (nach der Weltwirtschaftskrise) wurden Straßen und Wege mit Asche und Ziegelbrocken befestigt. Es wurde auch ein Fuß- und Radrundweg angelegt von der Hückelsmay durch den Wald bis zum Praashof und zurück. Im Laufe der Jahre wurden die Hauptwege mit Abzugsgräben versehen und geteert.

Dem Forstwalder St. Martinskomitee (eine Art Bürgerverein) wurde die Bitte angetragen, Vorschläge für Namen der Straßen und Wege zu machen. Das Ergebnis war: Historische Namen sollten erhalten bleiben. (Hückelsmay-, Plückertz- und Riekerhofstraße, Bellen-, Stock- und Degensweg). Die Lindenallee, ein mit Linden bepflanzter Stichweg, wurde in Erinnerung an den Gründer des Forstwaldes "Hermann-Schumacher-Straße" genannt. Ebenso soll mit dem "Gertrud-Icks-Weg" einer Schenkung gedacht werden. "An der alten Kur" erinnert an die ehemalige Kuranstalt, und eine von dort zum Stockweg führende beiderseitig mit Kirschen bepflanzte "Allee" wurde zum "Kirschenweg". Der Stichweg am mit Heckenrosen eingefaßten Garten des Pianofabrikanten Stephan Hain wurde "Rosenhain", und ein dahinter liegender rechtwinkliger Stichweg heißt bis heute "Im Stillen Winkel".

Für alle übrigen Wege wurden Vogelnamen vorgeschlagen (Amsel-, Drossel-, Finkenweg •••) und für die im Nordosten des Waldes erbauten Wohngebiete Namen heimischer Gehölze (Ginster- und Holunder-pfad, Schlehdorn- oder Haselbuschweg usw.). Bei dieser Regelung ist es bis heute geblieben.

Die erst in jüngerer Zeit erbaute vor dem Wald liegende Bungalow-Ansiedlung erhielt von einem anderen Gremium den Namen "Sonnenaue".

Ja, so werden jetzt wohl nach der fälligen Umbenennung einige neue Vogelnamen erpiepen und neue Hölzer ergrünen!

Hans Leppkes

Anmerkung der Redaktion:

Der Vorschlag des Bürgervereins für die betroffenen Straßen lautet:

| | | |
|------------------|---|--------------------|
| statt Dohlenweg | - | Bussardweg |
| statt Lerchenweg | - | Rotkehlchenweg |
| statt Finkenweg | - | Gustav-Fünders-Weg |

Als Holterhöfe noch „Willicher Heide“ war

Möglichst weit von der Gladbacher Landstraße weg wollte Josef See im Frühjahr 1932 sein Häuschen bauen. Deshalb kaufte er sich die äußerste Ecke Schümmerschen Grundbesitzes am "Anrather Weg" in Richtung Anrath. Mit dem Fahrrad kam er mit seinen Söhnen abends nach der Arbeit auf der kaum drei Meter breiten Schotterstraße von Linn aus gefahren, denn selbstverständlich wurde alles in Eigenarbeit hergestellt.

Dabei begegnete ihnen gelegentlich noch der Straßenwärter Nagel mit der Schubkarre, bemüht, die Schlaglöcher mit Sand, Kies oder "Krüsch" (mit Erde und Steinen vermischte Grasreste vom Straßenrand) auszubessern. Sein Arbeitstag war lang, denn er war der einzige Straßenarbeiter weit und breit.

Sobald es dämmerte, begann der Anflug der Fasanen in einen schmalen Streifen hoher Kiefern, der sich unweit vom Anrather Weg bis zur Landwehr hinzog. Zu Hunderten kamen sie aus allen Richtungen, um hier zu übernachten, und es dauerte jedesmal lange, bis jedes Tierchen sich seinen Ruheplatz erstritten hatte. Die See-Jungens versuchten oft, den damals mageren Fleischtopf der Familie mit einem Braten zu bereichern, doch das war nicht einfach. Die glatten Stämme zu erklettern gelang ebenso wenig wie das "Herunterpicken" mit einer langen Stange. Höchstens daß die Fasanen mit ohrenbetäubendem Getöse protestierend aufflogen und der Platzstreit von neuem begann.

Die Familie See, so fleißig sie auch war, kam nicht recht vorwärts. Als erste Ansiedler in diesem Stück "Willicher Heide" wurden sie immer wieder von allem, was nicht niet- und nagelfest war "erleichtert". Im Herbst 32 zog man deshalb in den blanken Betonbau. Zu ihrem großen Ärger wurden sie von den vorbeiradelnden Stahlwerkerarbeitern verlacht (DEW beschäftigte damals insgesamt ca. 300 Leute).

Doch sie blieben nicht lange allein. Friedrich Roball, Schwiegersohn der Schümmers, verkaufte ein Grundstück nach dem anderen. Die Boschers zogen in den Landwehrgraben, der Bauer Wilmsmeier kaufte große Stücke, ebenfalls die Familien Schuchardt, Paters, Hamm usw. Der Heckenrosenweg entstand, der Anrather Weg erhielt eine Teerdecke, elektrischer Strom kam heran, die Buslinie wurde eingerichtet.

Bevor die westliche Seite des Weges "An der Pappel" zur Bebauung freigegeben wurde, verschwand das "Fasanenwäldchen" und mit ihm die Fasanen. Der Anrather Weg ist längst zur stark befahrenen Verkehrsader geworden, und von der damals ersehnten Ruhe kann der heute noch an dieser Ecke wohnende Hans See nur träumen.

Ursula Völkel

Ihr Einkaufsziel im Forstwald
REWE JENNES
Lebensmittel · Spirituosen · Zeitungen
täglich frisches Obst, Gemüse
sowie Milch.
Plückertzstraße - Ecke Stockweg
Telefon 3 17 37

Ist unsere Forstwaldschule in Gefahr?

Kinderzahl: Basis für die Prognose der Entwicklung Schule Bellenweg

Wie entwickelt sich die Zahl der Kinder im Bereich der Grundschule Bellenweg?

Zu viele Schüler, zu wenig Lehrer, Mengenlehre, Richtlinien zur politischen Bildung. Sexualkunde, Numerus clausus - die Zahl der Schlagwörter, die die steckengebliebene Bildungsreform begleiten, ließe sich beliebig verlängern. Dabei interessiert die einzelne Familie doch nur, ob ihre Kinder vollen und vernünftigen Unterricht bekommen. Und das ist ihr gutes Recht!

Ob das jeweilige Kind aber vernünftigen Unterricht bekommt und ob dazu der hinreichende Raum und die notwendige Zahl von Lehrern vorhanden sind, darüber wird lange im Voraus entschieden. Derartige Entscheidungen fallen bei der Schulentwicklungsplanung sie fallen, wenn im Rahmen der Verordnungen zum Schulorganisationsgesetz über den "ordnungsgemäßen Schulbetrieb" entschieden wird, schließlich fallen sie im Rahmen der Richtlinien zur Errechnung der Lehrerstellen und zur Bildung der Klassen für das jeweilige Schuljahr.

Schulentwicklungspläne werden in Anwendung von vorläufigen Richtlinien von dem jeweiligen Schulträger - in unserem Falle also der Stadt Krefeld - aufgestellt. Sie sollen mittel- und langfristig Planungsziele erkennen lassen. Die langfristige Rahmenplanung sollte 10 oder 15 Jahre umfassen. Aufgrund der auf Landesebene vorgegebenen oder auch in Krefeld zu entscheidenden Prioritäten müssen Schulentwicklungspläne darüber hinaus in überschaubare fünfjährige Schulentwicklungsprogramme mit klar definierten Teilzielen aufgliedert werden.

Soweit, so gut: die Frage drängt, was denn mit einer solchen Planung anzufangen ist, was sie insbesondere für unsere Grundschule im Forstwald zu bedeuten hat.

Zunächst ein Blick auf die Zahl der neugeborenen Kinder. Denn die Zahl der Neugeborenen ist die Grundlage für die Schulentwicklungsplanung. Die Wanderungsbewegungen durch Zuzüge oder Umzüge können durch einen Rechenfaktor berücksichtigt werden.

| | Deutsche | Ausländer | Summe |
|------|----------|-----------|-------|
| 1974 | 28 | — | 28 |
| 1973 | 33 | 1 | 34 |
| 1972 | 36 | — | 36 |
| 1971 | 40 | 3 | 43 |
| 1970 | 49 | — | 49 |
| 1969 | 58 | 2 | 60 |
| 1968 | 60 | 2 | 62 |
| 1967 | 76 | 1 | 77 |
| 1966 | 76 | 1 | 77 |
| 1965 | 72 | — | 72 |
| 1964 | 76 | 3 | 79 |
| 1963 | 71 | — | 71 |
| 1962 | 71 | 3 | 74 |
| 1961 | 81 | — | 81 |
| 1960 | 60 | 1 | 61 |

Anhand der Neugeborenen in den jeweiligen Jahrgängen können nun verschiedene Überlegungen durchgeführt und einige Aussagen gemacht werden.

Seit 1968 gehen die Geburten zurück. Der geburtenstärkste Jahrgang ist, bezogen auf die gesamte Stadt, der Jahrgang 1964. Seitdem gehen die Zahlen zurück, und insbesondere die beiden letzten statistisch verfügbaren Jahrgänge 1974 und 1973 sind außerordentlich schwach. Diese Abwärtstendenz der Geburten, der sogenannte "Pillenknick", ist auch 1975 nicht unterbrochen worden.

Überlegt man nun, wie diese Jahrgänge durch die Schule hindurchlaufen, so wird deutlich, daß der Effekt kleiner werdender Klassen sich inzwischen in der Grundschule bemerkbar macht. In der Statistik vom 15.10.75 hat die Grundschule Bellenweg folgende Zahlen für das laufende Schuljahr angegeben:

im 1. Schuljahr 2 Klassen mit 67 Schülern
im 2. Schuljahr 2 Klassen mit 70 Schülern
im 3» Schuljahr 2 Klassen mit 64 Schülern
im 4» Schuljahr 2 Klassen mit 77 Schülern

278_Schüler_

Für das kommende Schuljahr haben sich 46 Kinder angemeldet.

Die abnehmende Zahl der Kinder zeigt also für die Zukunft nicht nur kleinere Klassen, sie zeigt möglicherweise auch weniger Klassen insgesamt an. Ob es weniger Klassen werden, das hängt jeweils von der Entscheidung des Kultusministers über die Größe von Klassen ab.

Für das kommende Schuljahr weisen die Richtlinien zur Errechnung der Lehrerstellen und zur Bildung der Klassen für das Schuljahr 1976/77 folgende Rechtsgrundlagen aus:

Die Schüler-Lehrerstellen-Relation für die Grundschule ist von 33 auf 32,4 gesenkt worden. D. h., die Zahl der Schüler, nehmen wir für die Grundschule im kommenden Jahr einmal 247 Schüler an, wird durch den Relationswert 32,4 dividiert. Auf die Schule entfallen also 7,6 Lehrerstellen, bei 260 Schülern hätte die Schule 8 Lehrerstellen. Diese Rahmenwerte verbessern bzw. verschlechtern sich noch durch verschiedene Zuschläge für Sonderaufgaben.

Für die Bildung der Klassen gibt es Klassenfrequenzrichtwerte. Diese Klassenfrequenzrichtwerte werden im kommenden Schuljahr, um der geringer werdenden Schülerzahl und der zunehmenden Lehrerzahl gerecht zu werden, für die 1. Klasse der Grundschule geändert. Der Richtwert wird bei 30 Schülern liegen, der Höchstwert wird von 40 auf 35 gesenkt, und der Mindestwert geht von 20 auf 18 zurück Die Klassen können also kleiner werden. Im kommenden Schuljahr wird die Schule Bellenweg also wiederum 2 Klassen im 1. Schuljahr bilden.

Vergleicht man diese Relationen mit der Schülerzahl der kommenden Jahre, so wird deutlich, daß im Jahre 1978, wenn der Jahrgang 1972 eingeschult wird, möglicherweise eine "kritische*" Phase der Schule beginnt. Doch wahrscheinlich werden die Werte für die Klassenbildung weiter gesenkt werden können und müssen. Denn der Druck des Überangebotes an jungen Lehrern, verbunden mit der pädagogisch sinnvollen Forderung nach kleineren Klassen, wird sich nicht aufhalten lassen.

Als Ergebnis der hier gewiß nicht im Detail durchgeführten Überlegungen kann man zu folgenden Ergebnissen kommen:

1. Die Klassen werden in den kommenden Jahren kleiner werden.
2. Die Schule wird bei der bestehenden Rechtslage sicherlich bis 1978 zweizügig sein.
3. Bei unveränderter Rechtslage könnte sie sich bis 1992 zu einer einzügigen Schule entwickeln.
4. Die Entwicklung zu einer einzügigen Schule wird sich aber mit großer Wahrscheinlichkeit verzögern, weil die Richtwerte geändert werden.
5. Weil dieser Prozeß kleiner werdender Schulen landesweit von Bedeutung ist, werden vermutlich einzügige Schulen als "ordnungsgemäßer Schulbetrieb" gelten.

Hans-Josef Ruhland



Ein Forstwaldbewohner wie Sie!
Sein Vater baute um die Jahrhundertwende
das erste Haus auf dem Stockweg.

St. Martin - Fest der Kinder?

Auch in diesem Jahr darf damit gerechnet werden, daß das Martinsfest in langjährig geübter Zusammenarbeit der Forstwaldbewohner gefeiert wird.

St. Martin, Apostel von Gallien, Bischof von Tours, hat von 316 bis 397 gelebt. Sein Andenken findet sicher noch heute deshalb so starken Widerhall, weil menschliche Hilfsbereitschaft für Notleidende zu jeder Zeit Anliegen der Gesellschaft sein muß.



Das Fackeltragen und Singen der Kinder ist zwar immer wieder der stärkste sichtbare Ausdruck, aber ein guter Einfluß auf viele Erwachsene wird nicht wegzudenken sein.

Alle Bewohner des Forstwaldgebietes im weitesten Sinne, zu denen sowohl die Bewohner der Holterhöfe als auch ein Teil der Nachbargemeinde St. Tonis gehören, tragen durch ihre Mitarbeit an dem Gelingen des Martinszuges bei.

Wie schon in den Ausgaben 3 und 4 sei an dieser Stelle im Namen des Bürgervereins Forstwald allen gedankt, die durch ihre Uneigennützigkeit auch in diesem Jahre das Fest ermöglichen. Die Tütenverteilung im Heilpädagogischen Zentrum Hochbend im Anschluß an einen kleinen Umzug mit dem "St.-Martin" ist schon bald Tradition geworden. Ohne die Spendenfreudigkeit vieler Bürger des Forstwaldes und vor allem auch des Einsatzes unseres Martindarstellers wäre das wohl nicht möglich geworden.

Zu danken ist auch den Mitbürgern, die durch Illumination am Wege des Martinszuges die Wirkung verstärken? möchten sich noch weitere Bewohner dazu entschließen.

Anregungen und Wünsche für die Gestaltung des Martinszuges etc. werden vom Vorstand des Bürgervereins gern entgegengenommen.

H. Hartme



Der Seniorenklub

Die Senioren sind schon da, die
Senioren alle ...

So sang man beim Seniorennachmittag des Forstwaldfestes. Um den alten Menschen etwas zu bieten, hatten sich mittlere Jahrgänge, Jugendliche und Kindergartenkinder einiges einfallen lassen. Doch die alten Forstwalder selbst sorgten dafür, daß es am Ende kein Fest nur für Senioren war. Sie hatten in langen Vorarbeiten Tischdekorationen gebastelt und Vorfürhungen geprobt und verbreiteten eine so gelöste und frohe Stimmung, daß mancher jüngere Mensch sich sagte: "Na, wenn ich in dem Alter auch noch so feiern kann ..."

Das Feste-Feiern können wir gewiß von den Alten lernen, aber auch, daß man mit der Gestaltung des letzten Lebensabschnitts nicht erst im Alter beginnen kann. Alle Alten, die bei diesem Fest aktiv waren und im Forstwald aktiv sind, pflegen seit jüngeren Jahren ihre Hobbies, ihre Freundschaften und Kontakte.

Eine Möglichkeit zur Kontaktpflege bietet der Forstwald jeden Mittwoch, 15»00 Uhr, im evgl. Gemeindehaus.

- 19.5. Dia-Vortrag der VHS, Uwe Appolt:
"Von Liebe und Ehe der Vögel"
- 16.5. voraussichtlich Fahrt nach Kaiserswert-Benrath-Zons

Renate Strauss



Wir danken allen Inserenten, die durch ihre Anzeige mit dazu beigetragen haben, daß dieses Heft erscheinen konnte. Unsere Leser bitten wir, diese Firmen bei ihren Einkäufen zu berücksichtigen. Ebenso gilt unser Dank den Mitbürgern, die uns Geldspenden und ihre Mitarbeit zur Verfügung stellten.

Für Spenden, die uns die Herausgabe weiterer Hefte ermöglichen, sind wir dankbar und verweisen auf das Konto des Bürgervereins Forstwald bei der Stadtparkasse, Hauptzweigstelle Forstwald, Kto.-Nr. 980615.

Anlässlich ihrer hohen Geburtstage gratulieren wir folgenden „Forstwald-Bürgern“:

85 J a h r e

- Frau Sophie Bönders, Eschenweg 33
- Frau Wilhelmine Bongartz, Hermann-Schumacherstr. 91
- Frau Eise Haase, Plückertzstr. 192
- Frau Gertrud Ibbels, Forstwaldstr. 357
- Frau Mathilde Löbbers, Hochbendweg 19
- Frau Agnes Mühlenbuch, Bellenweg 13
- Frau Regina Riede, Elsternweg 41
- Frau Elfriede Schölten, Hollunderpfad 27
- Frau Margarete Wildies, Hermann-Schumacherstr. 5

90 J a h r e

- Herrn Ernst Hehnhold, Hückelsmaystr. 77
- Herrn Wilhelm Richter, Finkenweg 8

93 J a h r e

- Frau Klara Guder, An der Pappel 34
- Frau Emma Philip, Eschenweg 18

94 J a h r e

- Frau Elise Herbschieb, Weißdornweg 12
- Frau Antonie Kreuzmann, Plückertzstr. 158



Sportverein DJK VfL Forstwald 1968 stellt sich vor

Mitgliederbestand am 1.1.1976:

| | <u>männlich</u> | <u>weiblich</u> | <u>insgesamt</u> |
|---------------------------|-----------------|-----------------|------------------|
| Kinder bis 6 Jahre | 13 | 14 | 27 |
| Schüler 7 - 14 Jahre | 83 | 94 | 177 |
| Jugendliche 15 - 18 Jahre | 3 | 7 | 10 |
| Mitglieder 19 - 25 Jahre | 3 | 3 | |
| 7 | | | |
| Mitglieder über 25 Jahre | 42 | 80 | 122 |
| | 144 | 199 | 343 |

Die Statistik zeigt, wie das Schwergewicht der sportlichen Arbeit bei den Schülern liegt. 9 Trainer und Trainerinnen - davon 6 mit Übungsleiterausweis des Landessportbundes nach einem Lehrgang von 120 Stunden - stehen dem Verein zur Verfügung.

Die sportlichen Veranstaltungen im Forstwald sind ein Anziehungspunkt für den gesamten Niederrhein geworden.

- a. Silvesterlauf am 31.12.75« 107 Teilnehmer aller Altersgruppen auf einer Strecke von ca. 8300 m.
- b. Am 6. Schülerwaldlauf am 21.3.1976 nahmen 397 Schüler und Schülerinnen aus 14 Vereinen teil. Bei 18 Wettbewerben stellte der VfL Forstwald 7 Sieger und erreichte 4 zweite Plätze und 4 dritte Plätze.
- c. Beim Hallensportfest des FC Bayer 05 Uerdingen am 14.3.1976 belegte bei den Schülergruppen der VfL Forstwald in den Sprung- und Laufwettbewerben 6 erste Plätze.
- d. Bei den Kreismeisterschaften 1976 wurde der VfL Forstwald bei den Schülern der Klasse C Mannschaftssieger und erreichte bei den Schülern und Schülerinnen C zwei 2. Plätze.
- e. Auch beim internationalen Crosslauf am Örmterberg kamen 6 Schüler und Schülerinnen unter die ersten Zehn.

Informationen über den Trainingsbetrieb (Übungszeiten etc.) erteilt der Sportwart Franz Baur in der Schule Bellenweg, Tel. 32603. Da der VfL Forstwald trotz jahrelanger intensiver Bemühungen immer noch ohne Turnhalle auskommen muß, leidet die Trainingsarbeit gerade bei schlechtem Wetter und in den Wintermonaten sehr darunter. Das Trainingsangebot könnte bei der Benutzungsmöglichkeit einer Turnhalle im Forstwald wesentlich umfangreicher sein und würde gewiß auch noch mehr die älteren Forstwalder Jahrgänge ansprechen.

Auszug aus dem Bericht des Vorsitzenden
B e r n d Q u i n k e r und den Informationen
des VfL Forstwald



SV Blau-Rot Forstwald

Innerhalb des letzten Geschäftsjahres konnte eine erfreuliche Steigerung unserer Mitgliederzahl festgestellt werden. Die Zahl stieg um rund 20 % auf jetzt 105 Mitglieder. Auch die sportlichen Erfolge konnten bei einer so erfreulichen Entwicklung nicht ausbleiben. So spielt unsere 1. Jugendmannschaft zur Zeit in der höchsten deutschen Jugendklasse, und so gewann unser Vereinsmeister, Ernst Vermaßen, im Dezember 1975 in einem international hervorragend besetzten Tischtennisturnier in Kerkrade/NL seine Turnierklasse. Neben Michael Meenen, der den dritten Platz belegte, kamen noch zwei weitere Mitglieder unseres Vereins unter die letzten Acht.

Nach Fertigstellung und Freigabe des Sportplatzes an der Schule Bellenweg führte der SV Blau-Rot Forstwald am 7. September 1975 ein Fußballturnier zugunsten der Aktion "Essen auf Rädern" durch. Teilnehmer waren je eine Mannschaft des Veranstalters, der TTF Linn, der DJK Westwacht Weiden und des DJK VfL Forstwald. Da der Wettergott auf unserer Seite und das Publikumsinteresse groß war, konnten der Aktion "Essen auf Rädern" 750,- DM als Reinerlös dieser Veranstaltung übergeben werden.

A. Rentmeister

Weissertbrot macht Wangen rot!

versuchen Sie unsere Spezialbrote:
Leinsamen - Kümmel - Körner - Zwiebel -
Krusten - Kassler - Schweizer und viele andere.
Für die Party empfehlen wir unsere „Partysonne“

Bäckerei Bredow Weissert

Krefeld-Forstwald, Hückelsmaystr. 342, Telefon 3 25 26
Sonntags von 14.00 – 16.00 Uhr geöffnet.

Verein zur Förderung der Jugend vom Forstwald e.V.

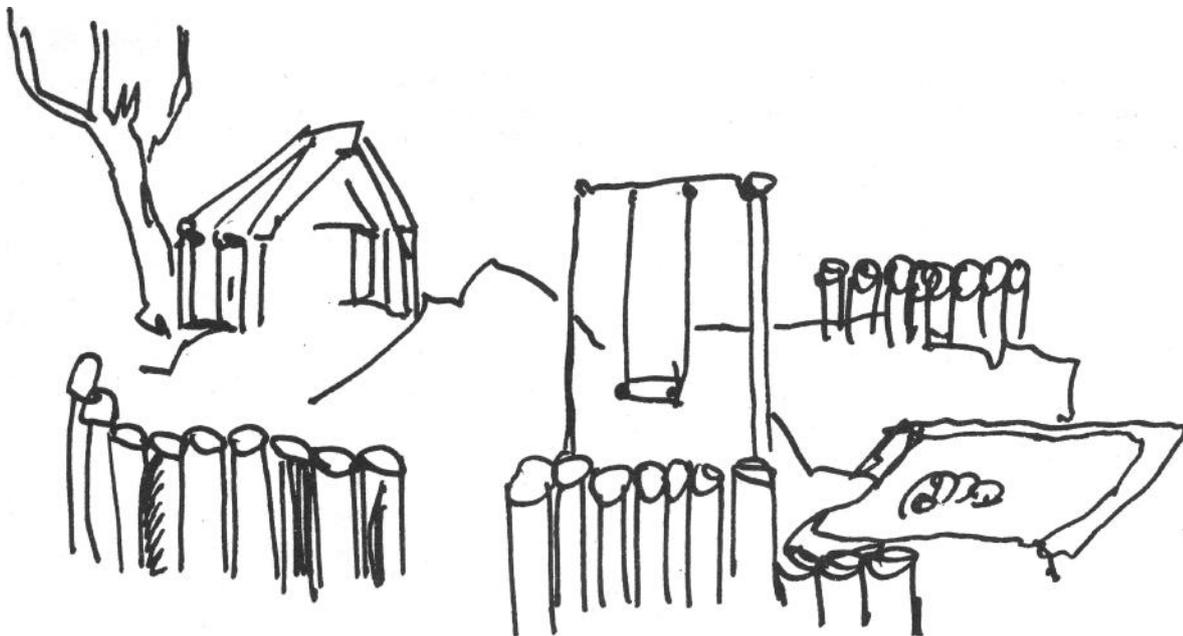
Ein volles Programm für die künftige Arbeit übernahm der neue Vorstand (Ursula Völkel, Rudolf Pilger, Helga Kielow, Heinz Lottmann, Bernd Grießer) des "Vereins zur Förderung der Jugend vom Forstwald e.V.^{1*}" auf seiner Jahreshauptversammlung, die am **22. März**, wie immer, im Cafe Hösch, Feldburgweg 19, stattfand.

Die Sorge um Spiel- und Bolzplätze, konkrete Zielverfolgung zur Verwirklichung einer Turnhalle an der Schule Bellenweg und die notwendige Vergrößerung des Sportgeräteschuppens an der Schule gehören ebenso dazu, wie die weitere Unterstützung des Kindergartens, der Jugendheime und der Schule.

Der Verein hat durch die Errichtung des Kinderspielplatzes am Erikapfad in Elterninitiative gezeigt, daß er auch unpopuläre Mittel nicht scheut, wenn das notwendig erscheint. So soll es bleiben.

Herr Riemann sagte als Vorsitzender des Bürgervereins Forstwald seine freundschaftliche Hilfe zu. Der Verein ist mit ihm überzeugt, daß gute Zusammenarbeit auch gute Früchte tragen wird.

Ursula Völkel



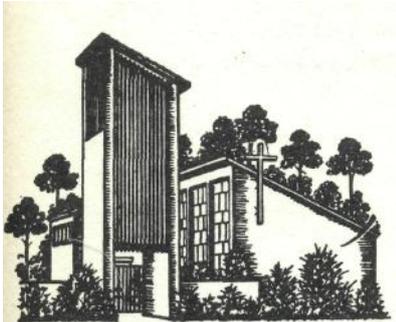
LOTTO - TOTO - REISEN

Josef Borsch

4150 Krefeld-Forstwald · Hochbendweg 17 · Tel.: 3 23 19

Aus den Gemeinden:

**Evangelische Kirchengemeinde
Johanneskirche**



Gottesdienste

sonntags 10 Uhr
11 Uhr Kindergottes-
dienst

DISKOTHEK ...

Freitag, 23. April
Samstag, 15. Mai
Freitag, 4. Juni
Samstag, 19. Juni
18 - 21.30 Uhr

**SOMMERFEST
3./4. JULI**

Samstag 3. Juli
15 Uhr **Kaffee und Kuchen**
Trödelmarkt
Kasperle-Theater
Spiele für Kinder - Kinder malen
AUSSTELLUNG
Waffelbäckerei
WÜRSTCHEN vom Grill
BIER vom Fass
ABENDS: TANZ
Gespräche am Lagerfeuer (wenns nicht regnet!)

Sonntag 4. Juli
10 Uhr **Singegottesdienst**
mit dem **DIONYSIUS CHOR**
11 Uhr **FRÜHSCHOPPEN**





1630
KONZERT
DIONYSIUS CHOR



Wir sammeln ab sofort
wieder "wertvollen" Trödel!

Erlös aus dem Kirchenkaffee für Kinderheim Bruckhausen!

Kath. Kirchengemeinde Maria Waldrast

Gottesdienstzeiten t

samstags 18.00 Uhr
sonntags 8.30 Uhr und 10.30 Uhr

Öffnungszeiten der Bücherei in der Kirche t

samstags 17« - 18.00 Uhr und nach der Abendmesse
sonntags 9*15 - 10.30 Uhr und anschl. an die letzte
Messe bis 12.00 Uhr
dienstags 16. - 17.00 Uhr

Teestube im Vorraum der Kirche t

sonntags nach dem letzten Gottesdienst

UNSER PFARRHEIM

brannte in der Nacht vom 22. November 1975 ab. Kurz vor 1 Uhr wurde der Brand entdeckt, als bereits der Raum der Marionettenbühne in hellen Flammen stand. Die sofort herbeigerufene Krefelder Feuerwehr hatte den Brand schnell unter Kontrolle. , Dennoch: Es war schon so viel zerstört, daß der Wiederaufbau des alten Gebäudes sich nicht mehr lohnt. Die Marionettenbühne und einige andere Gruppen verloren ihre gesamte wertvolle Einrichtung. Zum Glück konnten die Musikinstrumente unserer Bands und der größte Teil der Bücher unserer Öffentlichen Bücherei gerettet werden.

Die Bücherei hat inzwischen im hinteren Raum der Kirche eine vorläufige Bleibe gefunden. Die anderen Gruppen treffen sich größtenteils in den Hobbykellern von Gruppenmitgliedern. Einige Kurse wurden in die Schule verlegt. Der Kirchenchor probt im Waldhof. Eine alte Baubude wurde zum provisorischen Gruppenraum "umfrisirt". Auch im evangelischen Jugendheim sind - soweit noch Platz war - Aktivitäten untergekommen. Die Marionettengruppe hat inzwischen von der Stadt Krefeld einen Raum in Lindental zur Verfügung gestellt bekommen. Sonntag für Sonntag treffen sich die Jugendlichen und auch einige Erwachsene weiter zu ihrer gewohnten "Teestube" im Vorraum der Kirche.

Unsere weitere Planung« Ein neues Pfarrheim.

Die ersten Vorentwürfe des Architekten Schöningh sind inzwischen der Gemeinde vorgestellt und diskutiert worden. Nach Genehmigung der endgültigen Pläne und Durchlaufen des üblichen "Instanzweges" hoffen wir, im Herbst dieses Jahres zu bauen. Das neue Haus wird auf dem gleichen Grundstück errichtet, allerdings in etwas größerem Abstand vom Kindergarten. Geschätzte Baukosten: DM 370.000,-

Dafür erhalten wir zwar kein Heim, das allen Wünschen entspricht, aber bei einigem guten Willen werden alle Platz finden. Sicher wird kein Raum "unterbelegt" sein.

Die Versicherungsentschädigung und erwartete Zuschüsse werden etwas über DM 200.000,- ausmachen, so daß wir um DM 150.000,-sicher selbst aufzubringen haben.

Inzwischen sind uns viele Spenden zugegangen oder zugesagt worden. Ein herzlicher Dank den vielen hilfsbereiten Bürgern des Forstwaldes.

Der Raum reicht sicher nicht für Einzelheiten der Planung und Finanzierung. Die Mitglieder des Kirchenvorstandes, des Bauausschusses und der Pfarrer sind gern bereit, jedem interessierten Bürger darüber Auskunft zu erteilen.

Unsere Konten: Kirchlicher Bauverein Maria
Waldrast Stadtparkasse Krefeld 338 1950

Kath. Pfarrgemeinde Maria Waldrast Jugendheim Stadtparkasse
Krefeld 338 2134

Pfarrer H. Lunkebein

Werdet Mitglied im Bürgerverein Forstwald

Beitrag- und Spendenkonto Stadt-Sparkasse
Hauptzweigstelle Forstwald, Konto-Nr. 980 615

Moderne Raumgestaltung · Verglasen · Vergolden
Schleiflack · Reibbeputz · Oberflächenschutz · Tapezieren
Oelschutz · Gasbeton · Industrie-Anstrich

Toni Grochowicki

Ihr Malermeister vom Forstwald

4150 Krefeld-Forstwald, Hochbendweg 84, Tel. 3 57 37

**Essen
auf
Rädern**

**Verein für
Haus- und Krankenpflege
e. V. Krefeld**

Frankenring 65
Telefon 7 02 42

bringt Ihnen auf Wunsch Essen ins Haus

Wenn's um Geld geht

STADT-SPARKASSE

Hauptstelle Krefeld, Friedrichstraße 13-21

Ruf 6301

Zweigstellen in allen Stadtteilen

HAUPTZWEIGSTELLE FORSTWALD